

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 175 (2009)

Heft: 12

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärische Kaderausbildung – ein Gewinn für die KMUs

Der Chef der Armee führt den Dialog mit wichtigen Anspruchsgruppen aus der Schweizer Gesellschaft kontinuierlich fort. Vergangenen September



sensibilisierte Korpskommandant André Blattmann in der Führungsschule Einheit der Höheren Kaderschule HKA in Bern rund 70 Vertreter aus Schweizer KMUs für die Rolle der Schweizer Armee als massgebliche «Produzentin» von Sicherheit und beste praktische

Kaderschule des Landes. Veranstalterin des Anlasses war der Verein kmuNEXT, eine schweizweit führende Organisation für die Förderung von Klein- und Mittelunternehmen. Neben einer Präsentation der Führungsschule Einheit und einem Besuch bei den Lehrgangsteilnehmern stand eine Podiumsdiskussion mit Unternehmensvertretern und aktiven Offizieren im Zentrum der Veranstaltung. Die Podiumsteilnehmer identifizierten das intensive Training im Handwerk der Entscheidungsfindung und die Möglichkeit, bereits in jungen Jahren praktische Führungserfahrung zu sammeln, als wichtigste Trümpfe einer militärischen Kaderausbildung, von der auch KMUs profitieren können.

*Heinz Müller,
Chef Public Affairs Verteidigung*

Einweihung einer Gedenktafel für Jomini

Am 1. Oktober 2009 wurde am Geburtshaus von Jomini an der Grand-Rue 48 in Payerne eine Gedenktafel unter Anwesenheit von russischer und schweizerischer Prominenz aus Politik und Armee eingeweiht.

In seiner Ansprache würdigte der russische Botschafter, Igor Bratschikov, die Verdienste Jominis als Gründer der rus-

sischen Generalstabsakademie in Petersburg und als Verfasser bedeutender Schriften zur Taktik und Strategie. Von schweizerischer Seite wurde Jomini vor allem als grosser Sohn unseres Landes gewürdigt und seine Verdienste für unsere helvetische Republik sowie zugunsten der französischen Revolutionsarmeen erwähnt. Ney hatte Jomini als genialen militärischen Kopf entdeckt und gefördert, Napoleon nahm seine Dienste in Anspruch und verdankte ihm mehrere glänzende Siege.

Der anschliessende Musikvortrag der Kadetten der Militärmusikakademie in Moskau war brillant und hatte alles bisher Gehörte und Gesehene übertroffen. Erstaunlich war auch das wenig bekannte Jomini-Museum an der Place du Tribunal im Herzen von Payerne. *Be*



Festakt in Payerne. Beat Schild

Réduit – Rückzug in die Bereitschaft

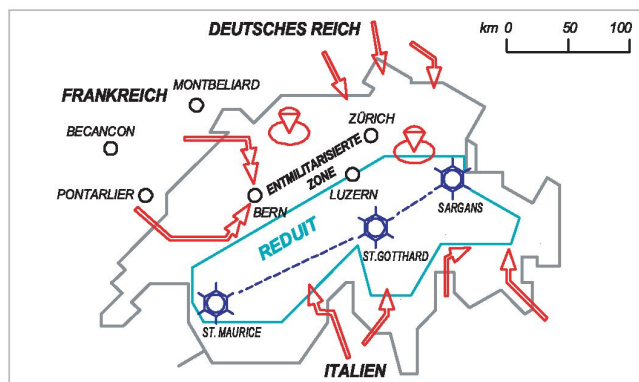
Was auch immer die Ursachen für das Verschontbleiben der Schweiz im II. Weltkrieg waren, sie stammen aus der Zeit vor Mitte 1940. Zum einen lag es an der Standfestigkeit der Bevölkerung, die trotz vieler Sympathisanten der Nazipropaganda nicht erlegen ist, zum andern am Verteidigungswillen. 1939 vermochte die Schweiz dank konsequenter Anwendung des Milizprinzips innert 24 Stunden eine Armee mit 600 000 Angehörigen und ebenso ausreichend militärrelevante Ressourcen aus dem zivilen Bereich zu aktivieren. Als amorphe Masse kampfbereit, mit nur wenig mechanischen Mitteln ausgerüstet und in kuppertem Gelände kaum auffindbar, war sie der militärischen Asymmetrie wegen für die damals beste Armee der Welt ein schwer zu fassendes Ziel. Der

schlagartige Aufwuchs und der Kampfgeist in den ersten Kriegstagen mussten Hitler derart beeindruckt haben, dass er einen Waffengang gegen die Schweiz als zu riskant einstufte. Nach dem Zusammenbruch Frankreichs 1940 verschob General Guisan einen Grossteil der Armee ins Réduit.

Mit dem Fall Berlins endete der II. Weltkrieg. Der Opera-

tionsplan «Tannenbaum» des deutschen Generalstabes, Angriff gegen die Schweiz, sah zwei Vorstösse mit starken, mechanisierten Kräften gegen Bern vor. Der eine aus dem Raum südlich Montbéliard über die Jurahöhen von Norden, der andere aus dem Raum Pontarlier über Yverdon Fribourg von Süden. Unabhängigkeit und Freiheit

mit allen verfügbaren militärischen Mitteln zu verteidigen, war General Guisans oberste Verpflichtung. Um die Armee aus dem Spannungsfeld herauszuhalten, brachte er mit dem Bezug des Réduit die Truppen in Sicherheit. Kriegerische Ereignisse von damals führten zur drastischen Erkenntnis: Verteidigung ist nicht planbar. Er sah den militärischen Erfolg in Motivation und Kampftüchtigkeit möglichst grosser personeller Bestände und liess die Truppe im Hinblick auf die Trümmerfelder künftiger Kampfgebiete im felsigen Gelände und in Geröllhalden üben. Guisan hätte nicht gezögert, gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen Anpassung und Widerstand zugunsten des letzteren militärisch zu bereinigen. *dk*



Rapport annuel de la région territoriale 1

Les cadres de la région territoriale 1, la grande unité militaire qui recouvre la Suisse romande et le canton de Berne, se sont réunis au bord du lac de Neuchâtel, pour assister au 6e rapport annuel. Le divisionnaire Jean-François Corminboeuf, commandant de la rég ter 1, a rappelé par l'exemple sa mission quotidienne de construction de la paix. Il a souligné les nombreux engagements remplis par les hommes de la région territoriale 1 tout au long de l'année 2009. Au total, plus de 10 000

journées/homme ont été réalisées par les soldats romands et bernois subordonnés à cette grande unité, soit près de la moitié des jours de services de toute l'armée en 2009. Dans une deuxième partie, le divisionnaire Jean-François Corminboeuf a assigné les objectifs 2010 aux corps de troupe subordonnés à sa région. Comme chaque année, un thème d'instruction et d'exercice particulier a été retenu. Pour 2010, il s'agira d'entraîner les hommes dans le contexte d'un accident chimique. *dk*

Besuchstag Infanteriebrigade 4

Die Infanteriebrigade 4 zeigte Gästen in Münster Teile der Übung «4PLEX33». Im Mittelpunkt des Übungsteils stand der Konferenzschutz. «4PLEX33» simulierte eine starke Zunahme von Flüchtlingsströmen zweier zerstrittener, südlicher Nachbarländer der Schweiz. Die Länder hieszen im Übungsjargon GRAULAND und GELBLAND. Deren Vertreter sollten sich auf dem Flugplatz Münster zu einer Konferenz einfinden, die von der Schweizer Armee als

Vermittlerin organisiert wurde. Demonstranten hielten den Konvoi auf, aber die Truppe war vorbereitet und die Konferenz konnte gut geschützt abgehalten werden. Der Besuchstag gab einen kleinen Einblick in mögliche Konfliktsituationen, auf die die Armee vorbereitet sein will. Es wurden subsidiäre Einsätze geübt, bei denen die Armee zivile Organisationen wie die Polizei beispielsweise in der Raum- und Objektsicherung unterstützt. *dk*

Kommandowechsel beim PC-7 Team

Oberstleutnant Werner Hoffmann wird per 1. Januar 2010 neuer Kommandant des PC-7 TEAM. Er tritt die Nachfolge von Oberstleutnant Stéphane Rapaz an, der nach drei Jahren als Kommandant auf dieses Datum zurücktreten wird. Der 44-jährige Werner Hoffmann ist verheiratet und



Vater von drei Kindern und seit 23 Jahren Berufsmilitärpilot. 1999 bis 2003 war er Kommandant der Fliegerstaffel 11 (F/A-18 Hornet-Staffel in Dübendorf). Ab 2004 arbeitete er als Chef Einsatzzentrale Luftverteidigung, übernahm 2008 die fachtechnische Leitung der Flugdienstleitungen der Militärflugplätze, bevor er im April dieses Jahres stellvertretender Chef Operationszentrale und Chef Einsatzführung der Luftwaffe wurde. Hoffmann war Mitglied der Patrouille Suisse von 1990 bis 1995 und F/A-18 Hornet Vorflühpilot 1997 bis 1998. Er wird die Geschicke des PC-7 Teams im Nebenamt leiten. *dk*

10 Jahre erfolgreicher SWISSCOY-Einsatz

Seit 10 Jahren erfüllt die SWISSCOY erfolgreich ihren Auftrag als zuverlässiger Partner innerhalb der KFOR. Oberst Karl Küng führte das Jubiläums-Kontingent in einer Zeit des Umbruchs. Dies trifft nicht nur auf den noch jungen Balkanstaat Kosovo zu, sondern auch auf die KFOR selbst. Zurzeit hat die KFOR rund 14 000 Soldaten im Einsatz. Diese Zahl wird

sich im nächsten Jahr wegen der geplanten Restrukturierung deutlich reduzieren. Die Abschiedszeremonie vor dem Winkelried-Denkmal in Stans wurde von zahlreichen Angehörigen der zurückkehrenden SWISSCOY-Soldaten und den geladenen Gästen verfolgt. Die Leistung des 20. SWISSCOY-Kontingentes wurde in der Ansprache des Chefs des Führungsstabes der Schweizer

Armee, Divisionär Peter Stutz, gewürdigt. Die SWISSCOY stand in den letzten Monaten kosovweit im Einsatz. So bewachten die Schweizer Friedenssoldaten während einiger Wochen das Hauptquartier der KFOR in Priština. Ausserdem unterstützte die SWISSCOY die KFOR bei ihrer Arbeit im Norden Kosovos im Grenzgebiet zu Serbien. *dk*

Verpflichtung zur Zusammenarbeit

Für die Aufrechterhaltung der Sicherheit von Land und Volk gegenüber einem vielfältigen und instabilen Spektrum von Risiken und Gefahren müssen die Kantone stärker als bisher in die sicherheitspolitische Mitverantwortung einbezogen werden. Dies wurde an der Jahreskonferenz der kantonalen Verantwortlichen für Militär, Bevölkerungsschutz und Zivilschutz (KVMBZ) im Schloss Aigle durch den Präsidenten der Konferenz, Oberst i Gst Martin Vögeli, gefordert. Der Chef VBS, Bundesrat Ueli Maurer, bekräftigte an der Tagung, dass die aktuelle Redaktion des Sicherheitspolitischen



Bundesrat Ueli Maurer mit dem neuen und dem abtretenden Präsidenten KVMBZ Br Martin Vögeli (rechts) und Hanspeter von Flüe (links). Hinten im Bild Br Denis Froidevaux, Vizepräsident SOG.

Berichts 2010 dazu genutzt wird, die Fragen und die Rollen der wichtigsten Akteure im Bereich der Sicherheitspolitik zu klären. Vögeli trat nach 15 Jahren an der Spitze der

Konferenz zurück. Als Nachfolger wurde Hanspeter von Flüe, Vorsteher des Amtes für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern gewählt. *dk*

SPHAIR-Ausbildungsmodul für die Zukunft – die Luftwaffe feiert sein 50-jähriges Jubiläum in Genf

Im Rahmen der «Geneva Classics» feierte die Luftwaffe Ende August auf dem Areal des internationalen Flughafens Cointrin, das 50-jährige Jubiläum des Ausbildungs- und Selektionsmoduls SPHAIR/FVS. Eine illustre Gästeschar hörte den Ansprachen der Verantwortlichen der Luftwaffe, des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL) sowie des Kommandanten der Luftwaffe, Korpskommandant Markus Gygax, mit grossem Interesse zu. Die «Classics» der

schweizerischen Militärluftfahrt vom Bücker Jungmann bis zur heutigen Speerspitze, dem F/A 18, Hornet, waren auf dem Vorfeld ausgestellt. Die Halle der Flughafenfeuerwehr bildete die ideale Lokalität für die würdige Jubiläumsfeier. Die grosse Bedeutung dieser einzigartigen Jubiläumsfeier wurde durch die Anwesenheit des Chefs der Armee, Korpskommandant André Blattmann, sowie des Vizedirektors BAZL, Werner Boesch, unterstrichen. Von

der ersten bundesrätlichen Verfügung über die fliegerische Vorschulung von 1958 bis zur heutigen ausgereiften Eignungsabklärung und Definition der Ausbildungsgrundlage mit dem Modul SPHAIR hat man Quantensprünge getätigt. Die schweizerische Luftwaffe verfügt damit weltweit über eines der modernsten Ausbildungssysteme. So ist es wie in früheren Jahren immer noch möglich, die Besten der besten Kandidaten für die Militärpilotenausbildung

zu gewinnen. Das heutige Diplom des Militärberufspiloten, sei es Jet oder Helikopter, stellt einen schweizerischen Berufsausweis der allerersten Güte dar. Die sympathische Gastfreundschaft mit weltschem Charme, das gute Ambiente sowie die einmalige Flugzeugausstellung bildeten die Symbiose eines Fliegerfestes, das allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird.

Oberst John R. Hüsey

Betrachtungen zum Bootsunfall auf der Kander im Juni 2008, dem fünf Armeeangehörige zum Opfer fielen

Das Militär-Gericht hat kürzlich getagt und unter Gerichtspräsident Oberstleutnant Cyrill Kramer den für das tragische Unglück verantwortlichen Hauptmann verurteilt. Der Ankläger beantragte 12 Monate bedingte Freiheitsstrafe, das Gericht entschied sich für 18 Monate bedingte Freiheitsstrafe.

Dies die eine Seite des bedauerlichen Falles, der fünf Armeeangehörige das Leben gekostet hat. Das Verschulden des Kompaniekommandanten ist vom Gericht als erwiesen beurteilt worden und man darf davor ausgehen, dass diese Beurteilung richtig ist. Das möge den Ange-

hörigen der verunglückten Armeeangehörigen zeigen, dass in der Armee fehlerhaftes Verhalten gleich konsequent geahndet wird wie im Zivilen.

Nun gibt es noch eine andere Seite des Falles. Sicher war es nicht die Absicht des bedauernswerten Kommandanten, ein Unglück zu provozieren. Er wollte seinen Leuten ein Erlebnis bieten, war aber nicht in der Lage, die Gefahren bei der Durchführung der «Übung» richtig abzuschätzen. Überforderung, wahrscheinlich auch mangelnde Aufsicht der Vorgesetzten waren im Spiel. Doch was geschieht bei der Gerichtsberichterstattung

beim BLICK (Ringier-Verlag)? In der Ausgabe vom 21. Oktober wird er «Todes-Kadi» genannt, und dies gleich mehrmals. Auch von den Aushängen des BLICK bei den Kiosken stachen die Worte «Todes-Kadi» immer wieder ins Auge.

Es geht nicht darum, den Verurteilten für sein fehlerhaftes Verhalten in Schutz zu nehmen, doch dieser Menschenjagd-Journalismus ist nicht nur verleumderisch und schändlich, sondern kann unter Umständen sogar die Objektivität eines Gerichtes beeinflussen. Er muss darum auf das Schärfste verurteilt werden. Wenn ein Verlag glaubt, auf

diese Weise die Auflagezahlen halten oder erhöhen zu können, dann liegt er mehr als falsch. Anscheinend hat er nichts aus der seinerzeitigen Verleumdungskampagne gegen unseren Berliner Botschafter Borer gelernt. Leider gibt es nicht nur in der Armee krasses Führungsverhalten, sondern, wie das Beispiel BLICK zeigt, auch beim Ringier-Verlag.

*Johannes Fischer, Stans
Oberst i GstaD,
ehem. Kdt Geb Inf Rgt 36
ehem. Richter am Div Gericht 12
und ehem. Mitglied des
Zentralvorstandes der SOG*

Beste Armee der Welt – bald oben ohne?

Der taktische Schachzug des Verteidigungsministers zeigt Wirkung. Aufgeschreckt durch die fliegerische Hiobsbotschaft verlangen Parlamentarier zusätzliche finanzielle Mittel, um die festgestellten Mängel in der Armee zu beheben und der schweizerischen Luftwaffe die notwendige Erneuerung der Flotte zu ermöglichen. Der heutige Auftrag der Luftwaffe verpflichtet zum Schutze des Luftraumes

und zur Gewährleistung der Lufthoheit, zur Sicherstellung der Luftverteidigung und der Lufttransporte und zur Beschaffung und Verbreitung von Nachrichten für die politische und militärische Führung. Diese Auftragserfüllung kann nicht mit Mitteln von gestern geschehen, sondern bedarf der Modernisierung. Die Schweiz als hochtechnisierte Industrienation kann es sich nicht leisten, mit technisch

veralteten Systemen im europäischen Gefahrenraum bestehen zu wollen.

Unsere Parlamentarier und Politiker auf allen Ebenen sind gefordert. Entweder geben sie der Luftwaffe einen geänderten Auftrag oder sie müssen bereit sein, für die Auftragserfüllung die benötigten finanziellen, infrastrukturellen und personellen Mittel zur Verfügung zu stellen. Bekanntlich gilt im wirtschaftlichen

wie im militärischen Bereich der Grundsatz: Wer jemandem einen Auftrag erteilt und nicht die nötigen Mittel für eine glaubwürdige Auftragserfüllung zugesteht, begeht eine Führungsgemeinheit. Dieser Grundsatz gilt nicht nur für die Luftwaffe, sondern für die ganze Armee gleichermaßen.

*Oberst aD Gregor Roos,
Herzogenbuchsee*